



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2011



Die Offizierseitengewehre des 4. Garde-Grenadier-Regiments: Der Augustaner-Degen und der Augustaner-Säbel.

Aufgestellt wird das Regiment am 5. Mai 1860 als 2. kombiniertes Grenadier-Regiment aus dem Landwehr-Stamm-Bataillon Hamm (I), Coblenz (II) und Düsseldorf (F) des 4. Garde-Landwehr-Regiments (errichtet 28. Juli 1859). Bereits am 4. Juli 1860 erfolgt die Umbenennung in 4. Garde-Grenadier-Regiment, am 18. Oktober 1861 in 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin und am 9. Januar 1890 in Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4. Der Standort war 1860 Coblenz für das I. und das Füsilier-Bataillon, das II. Bataillon lag noch in Düsseldorf. Nach 1866 mit gemeinsamen Standort Coblenz, 1893 Spandau und ab 1897 in Berlin ^{1, 2}.

„Das Offizierkorps des 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 4 trägt den ihm in Folge A.K.-O. vom 14. Oktober 1886 von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta als Chef des Regiments geschenkten Degen (Fig. 57), dessen Griff oben, wo der Bügel eingreift, mit einer runden einflammigen Granate versehen ist, welche auf der vorderen Seite mit dem gekrönten Namenszug Ihrer Majestät der Kaiserin, wie der im Epaulette, geschmückt ist und auf der hinteren Seite die Jahreszahlen 1861 (Verleihung der Chefstelle) und 1886 (das Jahr der Schenkung) trägt; dieselbe Jahreszahl befindet sich auf der unteren Fläche der Backen des Stichblattes. Das Offizierkorps des Füsilier-Bataillons führt den Füsiliersäbel (Fig. 58), welchem auf der vorderen und hinteren Backe der Hinterschiene am Griff die selben Granaten aufgelegt sind, wie sie der Degen zeigt. Laut Regimentsbefehl vom 23. Juli 1887 werden jedoch der Gleichmäßigkeit halber von allen in der Front stehenden Offizieren des Füsilier-Bataillons bei Paraden und Besichtigungen vom Regimentskommandeur abwärts die Füsiliersäbel neuer Probe angelegt. Diese Degen und Füsiliersäbel müssen in folge A.K.-O. vom 22. März 1889 mit Stahlscheide und am neuen Tressen-Koppel getragen werden.

Aktive Offiziere des Regiments, welche zum Beurlaubtenstand übertreten, oder ausscheiden, haben die Berechtigung den „Königin-Degen“ resp. „-Säbel“ weiter zu tragen. Reserve-Offiziere dürfen dieselben nicht anlegen. Diese Degen und Füsiliersäbel werden seit dem 15. August 1887 einzig und allein im Regiment getragen.“ ³.

¹ Claus von Bredow und Ernst von Wedel (Bredow/Wedel) Historische Rang- und Stammliste des deutschen Heeres, Berlin 1905 und Reprint Krefeld 1974.

² [Georg] v. Alt; Das Königlich Preussische Stehende Heer, Erster Theil, Berlin 1869 sowie Reprint Osnabrück 1993.

³ G. Krickel und G. Lange (Krickel/Lange); Das Deutschen Reichsheer in seiner neusten Bekleidung und Ausrüstung, Berlin o. J. [ca. 1890] sowie Nachträge und Berichtigungen von 1892. Diese Berichtigungen wurden bereits in den oben wiedergegebenen Text eingepflegt! Die beiden folgenden s/w-Bilder entstammen ebenfalls diesem Werk.

Maier⁴ weist mit Bezug auf die Regimentsgeschichte⁵ darauf hin, daß möglicherweise von 1886 bis 1887 auch die Offiziere des Füsilier-Bataillons die Grenadier-Degen führten. Zumindest erlaubt der Text diese Interpretation:

Vor Beginn des Appells versammelte der Regimentskommandeur Oberst v. Schuroth die Offiziere in dem Kernwerk der Feste Alexander und verlas das folgende Allerhöchste Handschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin:

„An Mein Garde-Grenadier-Regiment.

Die vorjährige Feier hat Meinem Regiment bewiesen, wie hoch geehrt Ich Mich fühle durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef desselben zu sein. Der Mir gewährte Vorzug erneuert in diesem Jahre die Veranlassung, dem Regiment zu danken für seine trefflichen Leistungen und für die Mir stets bewiesene Anhänglichkeit. Als Beweis dieser Meiner Gesinnung freue Ich Mich, die an Mich gerichtete Kabinetts-Ordre Seiner Majestät des Kaisers und Königs dem Offizierkorps übermitteln und mit dem beifolgenden Zeichen Meines dauernden Andenkens begleiten zu können.

Baden-Baden, den 18. Oktober 1886.

gez. Augusta.“

Sodann folgte die Verlesung nachstehender A. R. O.:

„Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Nachdem zu Meiner Kenntniß gelangt ist, daß Eure Majestät den Wunsch hegen, den Offizieren Allerhöchst Ihres Garde-Grenadier-Regiments zum 18. Oktober d. Js., an welchem Tage vor 25 Jahren Eurer Majestät Ernennung zum Chef erfolgte, ein bleibendes Erinnerungszeichen durch Verleihung Allerhöchst Ihres Namenszuges an den Degen zu gewähren, gereicht es Mir zur besonderen Freude, Meine Zustimmung hierzu auszusprechen und zugleich auch wiederholt Meinem aufrichtigen und wärmsten Dank für die nie ermüdende Fürsorge Ausdruck zu geben, welche Eure Majestät Allerhöchst Ihrem Regiment nach allen Richtungen hin bethätigen.

Baden-Baden, den 14. Oktober 1886.

gez. Wilhelm.“

Nach Mittheilung dieser neuen dem Regiment zu Theil gewordenen Auszeichnung überreichte der Regimentskommandeur im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin jedem einzelnen Offizier einen Degen, welcher als Knopf eine flammende, auf der vorderen Seite mit dem Namenszug des Regiments, auf der hinteren mit den Erinnerungszahlen 1861—1886 geschmückte Granate trug. Letztere Jahreszahlen waren auch auf dem Stichblatt angebracht und ebenso wie der Allerhöchste Namenszug auf der Klinge eingekätzt.

⁴ Gerd Maier; Preussische Blankwaffen, Band III, Biberach a. d. R. 1977.

⁵ [Maximilian] Braumüller; Geschichte des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, Berlin 1901.

Hierauf begann der Regimentsappell, zu welchem die Offiziere den ihnen durch die Kaiserliche Gnade verliehenen „Königin-Degen“ zum ersten Male anlegten. Nach dem Präsentiren richtete der Kommandeur eine begeisterte Ansprache an das Regiment, verlas das oben erwähnte Handschreiben Ihrer Majestät sowie die A. R. O. und endete mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den Allerhöchsten Kriegsherrn und Ihre Majestät die Kaiserin, den Allergnädigsten Chef. Sodann folgte ein Vorbeimarsch, worauf die Bataillone nach ihren Kasernements abrückten und die Bewirthung der Mannschaften in den festlich geschmückten Räumen begann.

Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm besichtigte am 4. Juli 1887 nachmittags mit seiner hohen Gemahlin das Paradekasernement am sogenannten Spitzberg und beehrte am Abend das Offiziercorps mit einem mehrstündigen Besuch.

Das Regimentsfest fand in gewohnter Weise in Gegenwart des hohen Chefs auf Fort Constantin am 16. Juli statt.

Am 23. Juli wurde folgender Regimentsbefehl über das Tragen des sogenannten Augusta-Degens ausgegeben:

„Den Allerhöchsten Intentionen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin entsprechend, wird hierdurch bestimmt:

1. Laut A. R. O. vom 14. Oktober 1886*) haben die aktiven Offiziere des Regiments den Allerhöchsten Namenszug Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin als bleibendes Erinnerungszeichen an den Degen zu tragen.**)
2. Für die Offiziere der Grenadier-Bataillone ist die am 18. Oktober 1886 gegebene Probe, von welcher sich eine beim Kriegsministerium und eine zweite auf der Regimentskammer befindet, maßgebend.
3. Die Offiziere des Füsilier-Bataillons tragen Füsilier-Offiziersäbel nach der heute ausgegebenen und auf Regimentskammer niedergelegten Probe.

Bei denjenigen Offizieren des Füsilier-Bataillons, welchen am 18. Oktober von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Degen verliehen worden sind, findet hinsichtlich des weiteren Tragens dieser Degen die A. R. O. vom 30. April 1863 — Mil. W. Bl. S. 148 — Anwendung. Bei Paraden und Besichtigungen durch Vorgesetzte, vom Regimentskommandeur aufwärts, werden indeß der Gleichmäßigkeit halber von allen in der Front stehenden Offizieren des Füsilier-Bataillons die Füsilier-Offiziersäbel der neuen Probe angelegt.***)

*) Beglaubigte Abschriften der A. R. O. vom 14. Oktober 1886 sind den Offizieren seinerzeit zugegangen.

***) Auf die Reserveoffiziere des Regiments findet die Bestimmung keine Anwendung.

***) Vom 15. August 1887 an werden von den Offizieren des Regiments in und außer Dienst nur noch Offizierdegen bezw. Säbel vorstehend genannter Proben geführt.

4. Aktive Offiziere des Regiments, welche zum Beurlaubtenstande übertreten oder ausscheiden, haben die Berechtigung, den „Königin Augusta-Degen“ (bezw. -Säbel) weiter zu tragen.

gez. v. Schauroth,
Oberst und Regimentskommandeur.“



Die Griffwicklung besteht aus gegenläufig verdrillten Silberdrähten. Wobei gerade bei den frühen Stücken auch recht dicke Silberdrähte Verwendung fanden.

Reserve-Offiziere und Portepée-Unteroffiziere führten immer die „normalen“ Modelle des I.O.D oder F.O.S. Gelegentlich auftauchende „normale“ IOD mit einem dem Augusta-Regiment zuzuordnetem Griffemblem – falls es denn original und echt ist – auf und können möglicherweise diesem Personenkreis zugerechnet werden. Dies betrifft aber nicht die dienstlich gelieferten und abgenommenen Stücke der Portepée-Unteroffiziere. Hier findet das normale Griffemblem weiterhin Verwendung.



Vorschriftsmäßig waren die Degen ohne Griffemblem. Wobei Gardestern, Augusta-Namenszug und selbst beides übereinander vorkommt.

Klingenwidmung auf dem oben gezeigten Degen: „Wilhelm von der Decken Königl. Sächs. 11. Inf. Regt. No 139 s/I Franz von Kempis Königin Augusta Garde Gren. Rgt. No. 4, Metz 1892“.

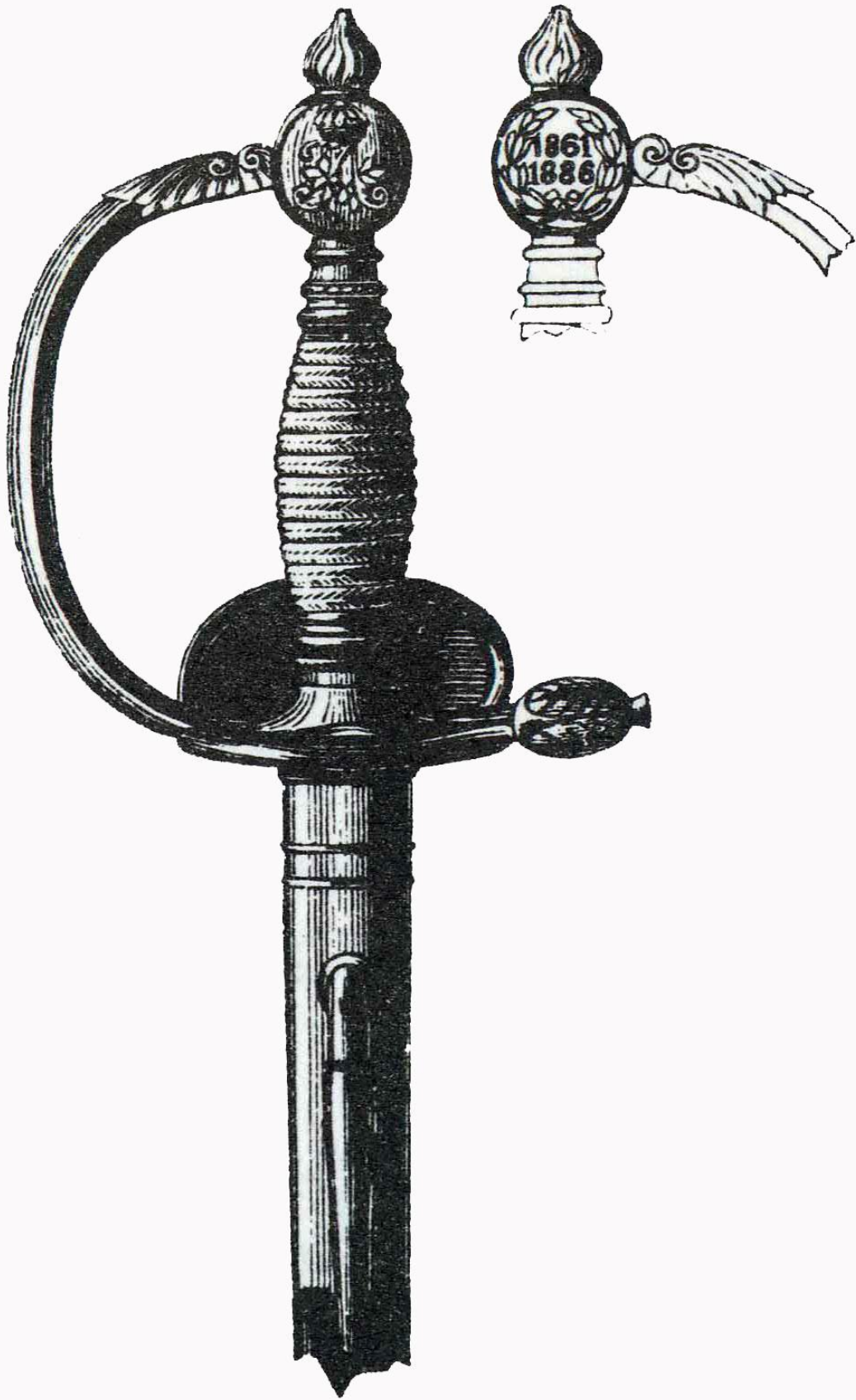


Fig. 57.

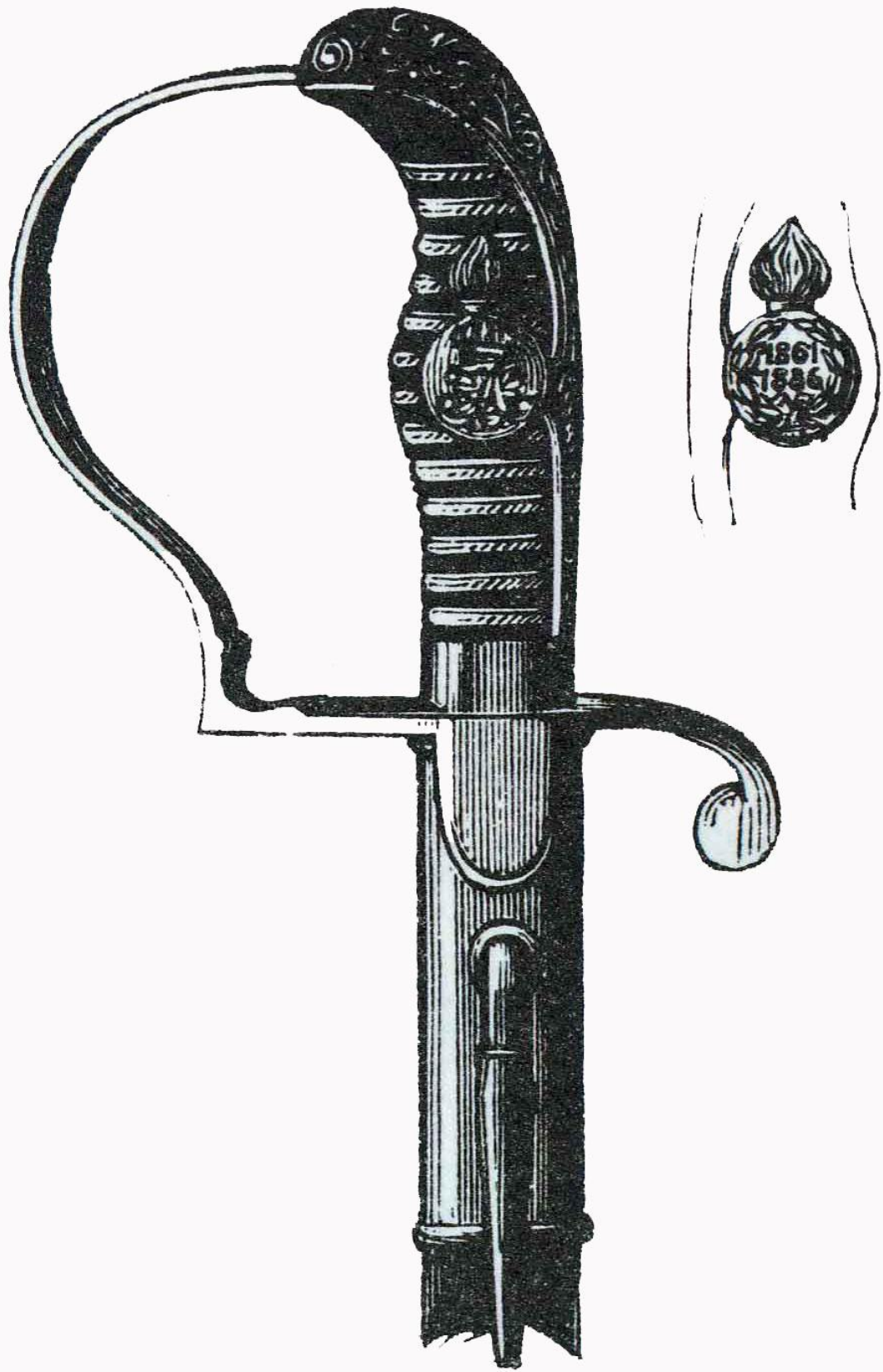


Fig. 58.









Der Füsillier-Offizier-Säbel (F.O.S.) kommt sowohl mit beiden Klingen- als auch Scheidenformen vor. Die spätere Metallscheide dürfte nach den Firmenkatalogen mit eisernen Bändern und Ringen ausgestattet gewesen sein.



Herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung an die Herren Rolf Hofmann, Herbert Reibetanz, Frank D. Rex und Constantin Schumacher.